

35. Praxisseminar Epilepsie und EEG 2023

Wichtige Anmeldetermine und Anmeldung für Stipendien nicht verpassen!

Das 35. Praxisseminar Epilepsie und EEG findet vom 13.09. bis 16.09.2023, wie immer im Palazzo Feltrinelli in Gargnano/Gardasee statt. Programmpunkte und Referenten stehen fest und können unter www.seminargargnano.de eingesehen werden (Abb. 1). Unter der gleichen Adresse kann die Anmeldung erfolgen, dort sind auch die Teilnahmebedingungen und weitere nützliche Informationen zur Anreise und Ablauf verfügbar. Bis zum 31.03.2023 gilt noch ein Frühbucherrabatt.

Die Stiftung Michael vergibt erneut bis zu vier Stipendien für Ärztinnen und Ärzte, die zum Ende der Bewerbungsfrist am 31.03.2022 nicht älter als 32 Jahre sind. Das Stipendium beinhaltet Erlass der Teilnahmegebühr, kostenlose Unterbringung im Palazzo Feltrinelli und kostenlose Verpflegung. Voraussetzung ist, dass die Bewerberinnen oder Bewerber ihrer Bewerbung eine interessante, besonders lehrreiche Epilepsie-Kasuistik beifügen, die innerhalb des Seminars vorgetragen wird. Nähere Informationen finden sich ebenfalls unter www.seminargargnano.de



Korrespondenzadresse

STIFTUNG MICHAEL
Alsstraße 12, 53227 Bonn
Tel.: +49-(0)228-94554540
Fax: +49-(0)228-94554542
E-Mail: post@stiftung-michael.de
Homepage: www.stiftung-michael.de
Redaktion Mitteilungen:
Prof. Dr. Adam Strzelczyk (V.i.S.d.P.)

Kurzfilm zu Erster Hilfe: „Was tun bei einem epileptischen Anfall?“

Es ist einfacher, als man denkt – Viele Menschen wollen den Notarzt rufen, wenn sie einen epileptischen Anfall sehen. Sie wissen nicht, wie sie helfen können. Sie fürchten, etwas falsch zu machen. Es ist einfacher, als man denkt. Das zeigt dieser Kurzfilm.

Die Stiftung Michael hat diesen Kurzfilm „Erste Hilfe“ (Abb. 2) von der Schweizerischen Epilepsie-Liga für ihre Homepage bekommen

Clin Epileptol 2023 · 36:69–71

<https://doi.org/10.1007/s10309-023-00558-4>

© The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, part of Springer Nature 2023

PROGRAMM

VORTRÄGE

- Christoph Baumgartner (Wien)
Epilepsiechirurgie und Stimulationsverfahren
- Maria Paola Canevini / Aglaia Vignol (Mailand)
Epilepsy in neurocutaneous syndromes
- Ingrid Coban (Bielefeld-Bethel)
Das „Update Erwachsenwerden“ wird installiert: Der Start ins Berufsleben
- Martha Feucht (Wien)
Pubertät und Epilepsie
- Martin Holtkamp (Berlin)
Klassifikation epileptischer Anfälle (mit Videobeispielen)
- Günter Krämer (Mainz/Zürich)
Jüdische Epileptologen und Nationalsozialismus
- Jan Rémi (München)
Epilepsie und Schlaf

- Bettina Schmitz (Berlin)
Beratung: Wer, wie, warum – wer nicht fragt ...
- Ulrich Stephani (Kiel)
Stiftung Michael: National und international (Abendvortrag)
- Christian Vollmar (München)
Multi-modale Bildgebung in der Epilepsie-Diagnostik
- Stipendiatinnen und Stipendiaten
Kurzvorträge (Moderation Peter Wolf, Ulrich Stephani)

GRUPPENSEMINARE

- Susanne Schubert-Bast / Adam Strzelczyk
EEG-Halbtages-Kurse (Erwachsenen- und Kinder-EEG)
- Christoph Baumgartner
Kasuistische Übungen in der prächirurgischen Diagnostik
- Ingrid Coban
Epilepsie und Arbeit: Knifflige Fälle
- Martha Feucht
Kasuistische Erörterungen „Pubertät und Epilepsie“
- Martin Holtkamp
Die neuen Leitlinien der DGN
- Jan Rémi
Anfälle auf der ITS
- Bettina Schmitz
Epilepsie und Schwangerschaft
- Ulrich Stephani
Neues vom Dravet-Syndrom und häufigen genetisch bedingten Epilepsien
- Christian Vollmar
MRT-Befundung
- Peter Wolf /Ulrich Stephani
Stipendiaten-Seminar

Programmänderungen bleiben vorbehalten, siehe www.seminargargnano.de.

Abb. 1 ▲ Geplante Vorträge und Gruppenseminare beim 35. Praxisseminar Epilepsie und EEG 2023



Abb. 2 ▲ Kurzfilm zu Erster Hilfe: „Was tun bei einem epileptischen Anfall?“, Drehbuch/Regie: Franziska von Arb; mit: Verena Bosshard, Lou Haltinner, Lucas Fischer, Urs Häusermann; Musik: David Schönhaus; Schweiz 2019; Übernommen von der Schweizerischen Epilepsie-Liga; in Zusammenarbeit mit Samariter – Schweizerischer Samariterbund, Deutsche Fassung: SOUNDBASE Studios, Hamburg

men. Wir haben ihn hochdeutsch synchronisieren lassen, damit er sich auch in Deutschland verbreitet. Wir danken der Schweizerischen Epilepsieliga für die Überlassung und die Zusammenarbeit.

Der Kurzfilm ist abrufbar unter www.stiftung-michael.de/ersthilfe

„Mein Bruder Michael“

Im Oktober dieses Jahres feierte der Namensgeber unserer Stiftung, Michael Harzendorf (■ **Abb. 3**) seinen 80. Geburtstag. Über ihn schrieb seine Schwester, Dr. Agathe Bühler, diese berührenden Zeilen:

„Michael, der der Stiftung seinen Namen gegeben hat, ist im Oktober achtzig Jahre alt geworden. Er hat seinen Geburtstag im Vianney Hospital in Überlingen gefeiert, wo er seit 1963 wohnt – seit fast sechzig Jahren.



Abb. 3 ▲ Michael Harzendorf

Geboren ist Michael in Konstanz, und wir wohnten in Überlingen in einer winzigen Zweizimmer Wohnung unter dem Dach. Dort ist er als Baby von der Waage gefallen; aber ob das die Ursache seiner Epilepsie ist, konnte nie festgestellt werden. In der Kleinstadt Überlingen gab es während des Krieges kaum Ärzte und keiner hat so recht gewusst, worum es sich handelt – am Anfang sprach man auch von Stimmritzenkrämpfen. Ich erinnere mich an Krämpfe, die nie lange andauerten und an Absenzen; aber für

mich war er einfach ein Bruder, wenn auch ein langsamer. 1946 zogen wir nach Göppingen, wo mein Vater, der bis 1933 gegen Hitler gekämpft hatte (als Journalist und Zeitungsredakteur), die Neue Württembergische Zeitung verlegen durfte (mit einer Lizenz der amerikanischen Militärverwaltung). Ich erinnere mich an Spaziergänge am Wochenende nach dem 6 km entfernten Rechberghausen, wo unsere Großmutter lebte, und Michael lief wunderbar mit. Zwei Jahre später war aber klar, dass er nicht normal eingeschult werden konnte. Michael verbrachte einige Zeit in Bethel und längere Zeit in einer anthroposophischen Anstalt, wo er wohl auch Schulunterricht hatte. Ich erinnere mich, dass wir ihn regelmäßig an den Wochenenden besuchten.

1952 zogen wir um in das neu errichtete Zeitungsgebäude in Göppingen, und ab da hatte Michael täglich Unterricht bei einem Hauslehrer. Michael hatte ein phantastisches Gedächtnis, und sein Langzeitgedächtnis ist auch heute noch verblüffend; sein Kurzzeitgedächtnis – so fand ich bei meinem letzten Besuch in Überlingen – lässt allerdings nach. Er hatte auch Religionsunterricht; man kann ihn noch heute nach allen Heiligen befragen und ist erstaunt, wie viel er darüber noch weiß. 1957 war dann das entscheidende Jahr, in dem mein Vater Prof. Dieter Janz traf, der Michael behandelte und dem es gelang, Michael anfallsfrei zu machen. Aber es war schon lange klar geworden, dass er wegen seiner Anfälle und Absenzen nie ein selbständiges Leben würde führen können.

Heute sitzt Michael im Rollstuhl und bewegt sich nur mit größter Mühe. Er erkennt uns alle und hat die großartige Eigenschaft sich zu freuen, wenn man auf Besuch kommt, aber auch zufrieden zu sein, wenn man wieder geht. Seine Konzentration lässt nach; er kann sich nicht mehr sehr lange mit Musik oder Fernsehen befassen. Seine Leselust ist aber unverändert, und sobald man sich verabschiedet hat, wendet er sich wieder seinen Büchern zu.

Von der Stiftung, die seinen Namen trägt und seinetwegen gegründet wurde, weiß Michael nichts; genau so wenig weiß er von seiner eigenen Krankheitsgeschichte. Es würde ihn aber sicherlich sehr glücklich machen, wenn er als gesunder Mensch wüsste, dass seine Krankheit die Ursache für eine Stiftung geworden ist, die sehr vielen Menschen geholfen hat und die noch täglich weiterhilft.“

Dr. Kimberly Körbel vom Epilepsiezentrum Frankfurt Rhein-Main ist Gewinnerin des Epilepsie-Quiz beim 34. Praxisseminar 2022 (Bericht verfasst von Günter Krämer, Zürich)



Abb. 4 ▲ Dr. Kimberly Körbel, Klinik für Neurologie, Goethe-Universität Frankfurt

Kimberly Körbel war die Gewinnerin des wie auf den DGfE-Jahrestagungen inzwischen traditionellen Epilepsie-Quiz auf dem Praxis-Seminar der Stiftung Michael in Gargnano. Sie gewann mit 16 richtigen Antworten auf die teilweise sehr schwierigen 22 Fragen (z. B. „Wie viele mit epileptischen Anfällen und Epilepsie assoziierten Krankheiten und Syndrome mit Sprachverlust gibt es?). Sie hatte zwei Punkte Vorsprung auf die nächstplatzierten (u. a. Professoren!).

Frau Körbel (nicht verwandt mit der Frankfurter Fußball-Legende Karl-Heinz [„Charly“] Körbel) wurde 1995 in Frankfurt am Main geboren (■ **Abb. 4**). Dort hat sie von 2014 bis 2021 auch studiert; ihr Promotionsarbeit wurde in Neurology publiziert (Luger S, Koerbel K, Martinez Oeckel A et al.: Role of S100B serum concentration as a surrogate outcome parameter after mechanical thrombectomy. Neurology 2021; 97: e2185-e2194; Promotion 2022). Seit September 2021 ist sie Assistenzärztin in der Klinik für Neurologie am Zentrum für Neurologie und Neurochirurgie des Universitätsklinikums Frankfurt am Main

Neben ihrem Studium hat sie verschiedene ehrenamtliche Nebenaktivität ausgeübt, u. a. während der COVID19-Pandemie. Sie betreibt Feldhockey als Leistungssport (2013 Silbermedaille bei der U18 Europameisterschaft in Dublin und Mitglied im U16-, U18- und U21-Kader der deutschen Hockeynationalmannschaft).

Der Preis bestand in einem von Dieter Janz (1920–2016) signierten Exemplar seines Lehrbuchs „Die Epilepsien“.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Freude in der Epileptologie und Neurologie!